

Christof Büttgen

Um welchen Menschen geht es?

Notwendige Anmerkungen zur biographischen Praktischen Theologie aus der Sicht der Befreiungstheologie

1 Hinführung: Von Stars und Sternchen, dem einfachen Volk und deren Leben

Biographie und der Glaube der Menschen. Für den Glauben des Gottesvolkes haben zu allen Zeiten Biographien eine herausragende Bedeutung gehabt. Ich denke etwa an die Biographie Franz von Assisi, wie an die des Ignatius von Loyola, an die Maximilian Kolbes, Oscar Romeros und der sechs Jesuiten, die am 16. November 1989 in San Salvador ermordet wurden, weil sie hinausgegangen sind, um den Armen das Evangelium zu verkünden. Solche Biographien provozieren zahlreiche Fragen: Welchen Gott verkünden diese Menschen? Woher nehmen sie die Kraft, um in Zeiten, in denen vom Fehlen von Alternativen, vom Ende der Geschichte, von Ausweglosigkeit, Entsolidarisierung etc. gesprochen wird, Gott und sein ausstehendes Reich durch ihre Praxis transparent werden zu lassen? – Biographien verändern Menschen¹.

Über den Stars und Sternchen der Heiligen will ich nicht der Gefahr erliegen, die vielen ungeschriebenen, untradierten Biographien von Menschen aus dem Gottesvolk zu vergessen: Wieder und wieder haben Menschen im Leben ihrer Geschwister ablesen und erfahren können, wer Gott für sie sein will. Und oftmals wurden sie durch die Lebensführung von Personen inspiriert, die sich nicht zu einer Religion bekannten.

Prophetenschicksal. Von Jeremia wird uns in der Bibel eine Biographie erzählt, in der der Verkündiger zum Verkündigten wird. In jener Biographie ist der prophetische Dienst des Mannes aus Anatod nachzuspüren, der Spott seiner Familie und Freunde, die Diffamierung seiner Theologie, sein Versagen und die Auflehnung gegen Gott bis zum völligen Bruch – Neuberufung, Gefangennahme, Verschleppung. Ist das nur ein Einzelschicksal? Beschränkt sich das Tradieren eines sol-

¹ Ein eindrucksvolles Zeugnis über die Prozesse, die Biographien in Gang zu setzen bzw. zu forcieren vermögen, stellt dar: Sobrino, Jon, Sterben muß, wer an Götzen rührt (Fribourg: Edition Exodus 1991).

chen Schicksals nur auf das gemeinhin erzählfreudige Morgenland? Bleibt ein solches Schicksal auf das sechste vorchristliche Jahrhundert begrenzt? Wohl kaum. Vielmehr wird Jeremia zur Folie für Menschen, die sich einem ähnlichen Auftrag verpflichtet wissen.

Es wäre sicher ein Fehler, das Leben des Propheten Jeremia um eines Vergleiches willen losgelöst von geschichtlichen, sozialen und kulturellen Verhältnissen in das zweite Jahrtausend nach Christus hineinkatapultieren zu wollen. Trotzdem hält sich die Erfahrung vom "Prophetenschicksal" durch und ist zu allen Zeiten der Geschichte präsent: In den lateinamerikanischen Ländern und den Ländern Asiens "verschwinden" täglich ProphetInnen, die verkünden wollen, wer Gott für die Menschen sein will; werden unbequeme Menschen, die mit ihren Fingern auf die Strukturen der Sünde zeigen, diffamiert, mundtot gemacht, kalt ermordet. Nicht viele Biographien solcher ZeugInnen werden bekannt, und schon gar nicht verschriftet, wie etwa im Fall der sechs in San Salvador ermordeten Jesuiten. Und dennoch wecken die namen- und biographielosen ZeugInnen Hoffnung – eine ganz konkrete Hoffnung in konkreten Verhältnissen. Sie konfrontieren die Verhältnisse mit ihrer Vision, welche jedoch nicht vertröstet oder die visionären Verheißungen spiritualisiert, sondern die Veränderung des Satus quo erreichen will. Diese ProphetInnen handeln aus der festen Überzeugung, daß ihr Tun einen guten Abschluß finden wird, weil Gott sich als Retter und Heiland gezeigt hat, hier bei uns, in unseren Verhältnissen.²

2 Überlegung: Biographie und Verhältnisse

Konkrete Menschen. Biographien schweben nicht im luftleeren Raum, sondern ankern in gesellschaftlichen, kulturellen, religiösen und ökonomischen Verhältnissen. Wenn es darum geht, von den Menschen her Theologie zu betreiben, von ihren konkreten Erfahrungen aus zu fragen, wer Gott ist, dann kann jene Verankerung nicht außer acht gelassen werden. Es geht nicht darum, eine Fragestellung durch das Abklopfen des Umfeldes, in der sie geäußert wird, möglichst komplex

² Die Befreiungstheologie spricht nicht nur vom (Einzel-)Schicksal des Propheten. Sie reflektiert das «Volk» als leidenden Gottesknecht. Dabei versteht sie unter der Kategorie «Volk» in Abgrenzung zu einem nationalistischen Verständnis den sozialen Block aller Unterdrückten innerhalb eines gegebenen Systems. Die lyrischen und prosaischen Textzeugnisse des Bandes "Knecht-Gottes-Lieder. Lesebuch aus christlichen Gemeinden Lateinamerikas", hg. von Körner, Kalus (Berlin: BVU Buchverlag Union 1992) sind Ausdruck der Identifikation des Volkes mit dem leidenden und gekreuzigten Gottesknecht.

auszuweiten, sondern darum, daß der Mensch, der Mensch an sich, nicht existiert und also vom Menschen an sich her keine Praktische Theologie betrieben werden kann. Ohne die Beachtung dieser Verankerung bleiben Menschen ein Abstraktum, aus dem der theologische Ansatz, der hier zur Debatte steht, doch herausholen will. Es wird das Menschsein des/der einzelnen gerade dann verfehlt, wenn wir die konkreten Rahmenbedingungen des Menschen nicht beachten. Dem konkreten Menschen können wir daher nur gerecht werden, insofern wir ihn auch als "Ensemble der Verhältnisse" in Augenschein nehmen: "Das menschliche Wesen ist kein dem einzelnen Individuum inwohnendes Abstraktum. In seiner Wirklichkeit ist es das Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse."³ Pablo Richard: "Vom Leben zu sprechen, das heißt vom konkreten menschlichen Leben zu sprechen: von Arbeit, Grund und Boden, Haus, Nahrung, Gesundheit, Ausbildung, Familie, Mitwirkung bei allem Möglichen, Kultur, alltäglicher Umgebung und Feiern."⁴

Vorrang der ökonomischen Analyse. Die Theologie der Befreiung insistiert vehement auf der Beachtung der genannten Ankerpunkte. Sie verweist darauf, daß Strukturen sich in "Gesetze, die hinter dem Rücken liegen", verwandeln können, also Sachzwänge darstellen, die Leben von vornherein determinieren, auch wenn Menschen in diesen Sachzwängen nicht aufgehen müssen, sondern gerade im Transzendieren derselben etwas von ihrer Vision transparent werden lassen können. Dieser die Verhältnisse transzendierende Schritt nimmt vorweg, was kommen soll, ist, mit dem Bild der biblischen Gleichnisse gesprochen, in unsere Geschichte gelegtes Senfkorn des Reich Gottes.

Die lateinamerikanische Theologie der Befreiung focussiert ihre Analyse der Verhältnisse auf das Ökonomische. Wenn die Menschen an Hunger oder Krankheiten sterben, weil ihr Überleben von der Teilnahme an den (globalen) Wirtschaftsprozessen abhängt, erweist sich alles weitere Sehen, Urteilen und Handeln als deutlich sekundär. Wenn der Sinn des Wirtschaftens – wie allgemein anerkannt – die Sicherstellung der Befriedigung menschlicher Grundbedürfnisse auf dem Hintergrund von Knappheitsbedingungen ist, dann kommt der Partizipation an ihren Prozessen in der gesellschaftlichen Analyse ein Vorrang zu. Es ist im Laufe dieses Beitrages zu zeigen, daß die Ana-

³ Marx, Karl, Thesen über Feuerbach = ders./Engels, Friedrich, Werke. Bd. 3 (Berlin: Dietz Verlag 1973) 534.

⁴ Richard, Pablo, Die Theologie in der Theologie der Befreiung = Ellacuriá, Ignacio/Sobrino, Jon, (Hg.), *Mysterium liberationis* (Luzern: Exodus 1995) 206.

lyse der ökonomischen Verhältnisse ein wichtiger Schlüssel zum Verständnis der brennenden Probleme auch in unseren Breiten darstellt.

Auf dem Hildesheimer Katholischen Kongreß unter dem Motto "Solidarität ist unteilbar" im September 1996 sagte der Limburger Bischof Franz Kamphaus im Blick auf die Partizipation an Wirtschaftsprozessen: "Schon mehren sich die Stimmen, man müsse schließlich Hunger und Krankheit ihr Werk tun lassen. Neuere Evolutionstheorien beziehen den «survival of the fittest» durchaus auch auf die Menschen. Wie Leonardo Boff zutreffend sagt, gibt es Millionen von Menschen, die nicht das «Privileg» haben, ausgebeutet zu werden. Sie sind von den Kreisläufen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens ausgeschlossen. Mit ihnen kann man nicht einmal drohen wie mit einer Chaosmacht. Das gilt für ganze Länder, gerade in Afrika. Womit sollen etwa Mali und Burkina Faso den Industriestaaten drohen? Sie und andere Länder sind für den Norden uninteressant. Ihre Rolle als strategische Bollwerke im Ost-West-Konflikt hat sich erübrigt. Sie bringen weder unverzichtbare Rohstoffe, noch sind sie als zukünftige Märkte von besonderem Interesse. Vielleicht verfügen sie nicht einmal über klimabestimmende ökologische Reserven. Sie sind hoffnungslos abgehängt, einfach «überflüssig»".⁵

Auch die Zahl der "Überflüssigen" in Deutschland steigt ungebremst. Es geht um Menschen, die auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr vermittelbar sind oder es noch nie waren. Es geht sowohl um AkademikerInnen als auch um Personen ohne fachliche Ausbildung. Diese Menschen werden in Deutschland normalerweise nicht Hungers sterben. Sie sterben den "Tod am Brot allein", wie es Dorothee Sölle in ihren Vorträgen ausdrückt. Darin unterscheiden sich u.a. die Verhältnisse lateinamerikanischer Länder und denen Deutschlands.⁶

Der vorliegende Beitrag kann das Deutschland dieser Tage nicht im Blick auf seine gesellschaftlichen, kulturellen und religiösen Verhältnisse analysieren. Auch in Bezug auf die Darstellung der ökonomischen Verhältnisse kann nur ein grober und unvollständiger Überblick gegeben werden. Exemplarisch wird es um die Partizipation am Produktionsprozeß und die gegenwärtige Wirtschaftspolitik gehen.

⁵ Ich halte mich in der Zitation an den im Internet unter der Adresse <http://www.kath.de/bistum/limburg/hildes.zip> bereitgestellten Text.

⁶ Diese Unterscheidung gilt aber bereits nicht mehr für viele Regionen Europas.

3 **Verhältnisse: Massenarbeitslosigkeit und die Wirtschaftspolitik der Regierung**

Aushöhlung der Option für die Armen. Die Diskussionsgrundlage zum Gemeinsamen Wort der Kirchen zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland nennt in ihrem ersten Teil drei handlungsleitende Optionen: für die Schwachen, für eine soziale Friedensordnung und für die soziale Gestaltung der Zukunft in der einen Welt.

Der Begriff der Option bedeutet in der Befreiungstheologie mehr als nur eine allgemeine Zielvorgabe moralischer Praxis. Über das handlungsleitende Moment hinaus ist sie zugleich immer auch erkenntnisleitendes Moment ihrer Träger! Die Option für die Armen intendiert weiterhin, daß die Subjekte der Erkenntnis die Armen selbst sind.⁷ Aus ihrer ureigensten Perspektive betrachten sie ihre Wirklichkeit und ihr Schicksal, nicht objektiv, neutral, sondern vom Subjekt zum Subjekt hingewandt.⁸ Gegen die lehramtliche und akademische Aushöhlung der Option für die Armen auf ein mehr oder weniger fürsorgliches Prinzip wird hier betont, was Befreiungstheologie generell sein will: Neuinterpretation des gesellschaftlich-kulturellen Ganzen aus der Perspektive der Armen und Unterdrückten im Horizont von Praxis und der je-gegebenen Wirklichkeit. Wir müssen mit dem Verdacht leben, daß auch die gegenwärtige Sozialethik Armut als Problem und die einzelnen Armen als darunter je subsumierbare Fälle betrachtet. Die Subjektbewandnis und die Weisheit der Armen wird damit ausgeblendet. An dieser Subjektbewandnis der Option wird im Übrigen die Grenze der Diskussionsgrundlage zum Gemeinsamen Wort der Kirchen deutlich: Sie ist trotz des breiten Dialoges auf den drei Ebenen der "kirchlichen und politischen Funktionsebenen", Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler sowie kirchlichen Gemeinden, Gruppen, Verbän-

⁷ Jedoch sollte nicht übersehen werden, daß Arme immer zugleich auch in einem sie entfremdenden System verwurzelt sind. Die Aufgabe der TheologInnen muß sein, auf die entfremdenden Strukturen der kapitalistischen Wirtschaft hinzuweisen, um so einen emanzipatorischen Prozeß einzuleiten.

⁸ Die Option für die Armen stellt insofern unseren gängigen Wissenschaftsbegriff in Frage. Um eine fundamentaltheologische Grundlegung der Option für die Armen hat sich insbesondere Enrique Dussel verdient gemacht. Er rezipiert die Terminologie Emmanuel Lévinas und spricht von Armen und Unterdrückten als den "Anderen", als den außerhalb der Totalität des Systems Stehenden. Vgl. Dussel, Enrique D., Philosophie der Befreiung (Hamburg: Argument 1989); ders., Herrschaft und Befreiung. Ansatz, Stationen und Themen einer lateinamerikanischen Theologie der Befreiung (Fribourg: Edition Exodus 1985).

den und Einrichtungen dominiert durch das neoklassische und angebotsorientierte, monetaristische Wachstumsparadigma.⁹

Problemfelder nach dem Sozialwort der Kirchen. In seinem dritten Teil nennt das Papier als aktuelle Problemfelder vor allem die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit, die wachsende Armut und Obdachlosigkeit, die strukturelle Benachteiligung der Familien, den Zwang zur Reformierung des Sozialstaates und die Bewahrung der Schöpfung.

Der vorliegende Beitrag muß sich auf das Problem der Arbeitslosigkeit beschränken und hält sich im allgemeinen an die Überlegungen der Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik um Rudolf Hickel.

*Arbeits- und Umweltpolitik*¹⁰. Im ersten Quartal des Jahres 1996 wurden in der BRD knapp 4,2 Millionen Arbeitslose registriert; 1,5 Millionen Personen wurden durch den Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente – z.B. Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Fortbildung und Umschulung sowie Altersübergangsgeld – nicht in unmittelbare Arbeitslosigkeit entlassen. Hinzu kommen 1,6 Millionen Personen, die sich beim Arbeitsamt nicht mehr als arbeitslos registrieren lassen. In erschreckendem Ausmaß überwiegt dabei der Anteil der Frauen. Im Jahresdurchschnitt 1995 fehlten in der BRD knapp 7 Millionen Arbeitsplätze. Die fiskalischen Gesamtkosten der Arbeitslosigkeit beliefen sich 1995 auf über 140 Milliarden DM. Über diesen gigantischen Zahlen darf folgendes nicht vergessen werden: Durch den Ausschluß von der außerhäuslichen Erwerbsarbeit werden Menschen gehindert, ihre Leistung und ihre Innovationen in die Produktion von Waren und Dienstleistungen miteinzubringen. In einem Klima individueller Existenzbedrohung und sozialer Polarisierung wird die Flucht in Feindbilder geschürt. Haß auf Minderheiten, sozial noch Schwächere und Ausländerhaß können Folgen sein. Unter dem Eindruck der Massenarbeitslosigkeit wird Umweltpolitik leicht vernachlässigt. Gerade im ökologischen Umbau der Wirtschaft besteht jedoch gegenwärtig eine Möglichkeit, kurzfristig neue Arbeitsplätze zu schaffen.

⁹ Vgl. dazu Hengsbach, Friedhelm, Werden die Kirchen zukunftsfähig? Das Papier zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland, in: Frankfurter Rundschau, 8. Februar 1996, S. 12. - Das Sozialwort steht weiterhin aus. Seine Veröffentlichung wird für das Frühjahr 1997 erwartet und kann in diesem Beitrag daher leider keine Berücksichtigung mehr finden.

¹⁰ Zum Folgenden vgl. Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik (Hg.), Memorandum '96. Standortdebatte und Europäische Währungsunion, Köln (PapyRossa Verlag 1996) 10-15. Die Schrift berücksichtigt Daten, die bis ins erste Quartal 1996 hineinreichen.

*Wachstumsschwäche in Westdeutschland*¹¹. Die von Konjunkturprognostikern erwartete Exportausweitung für das Jahr 1994, die Investitionsausweitung für das Jahr 1995 und die Expansion des privaten Konsums für das Jahr 1996 sind jeweils nicht eingetroffen. Aufgrund unzureichender Nachfrage korrigieren Unternehmer ihre Investitionspläne beständig nach unten. Schwache Investitionsentwicklung und zurückgehender Export können durch den privaten Konsum nicht kompensiert werden. Verstärkte private Konsumtion ist angesichts steigender Sozialversicherungsbeiträge und öffentlicher Gebühren nicht zu erwarten. Bedenkt man zusätzlich den Rückgang der Arbeitszeitverkürzung, so läßt sich das Fazit ziehen, daß unter der gegenwärtigen, auf Wirtschaftswachstum setzenden Politik mit einer Verfestigung und weiteren Zunahme der Arbeitslosigkeit zu rechnen ist.

*Angleichung von Ost- an Westdeutschland*¹². Die Angleichung Ostdeutschlands verlangsamt sich seit 1994 kontinuierlich. Der Wachstumsmotor Bauwirtschaft hat an Kraft verloren, bei den neuen Existenzgründungen im industriellen Sektor zeichnet sich wegen Absatz- und Liquiditätsproblemen eine Pleitewelle ab. Gründe hierfür liegen in der Übermacht westdeutscher Konkurrenz und dem Rückgang des infrastrukturellen Ausbaus. Angesichts der Pleitewelle bei den Neugründungen im Industriesektor und der mangelhaften Infrastruktur müssen weiterhin Sachinvestitionen gewährleistet sein. Von den 211,5 Milliarden DM Transferleistungen im Jahr 1995 blieben jedoch netto nur 160 Milliarden DM. Die Umstände führen zu einem kontinuierlichen Absinken der Erwerbstätigenzahl seit 1994. In Ostdeutschland fehlen derzeit 2,5 Millionen Arbeitsplätze.

*Das Bonner Sparpaket*¹³. Auf der Linie des Sozialabbaus liegt auch die Verabschiedung des sogenannten Sparpaketes mit Hilfe der Kanzlermehrheit im September 1996, gegen das sich aus der breiten Mehrheit der Bevölkerung Protest angemeldet hatte. Auf der Gewerkschaftskundgebung in Ludwigshafen sprach der Frankfurter Sozialethiker Friedhelm Hengsbach von einer "enorme[n] Schieflage der Verteilung der Lasten." Belastet würden die, die bisher schon zu den Problemgruppen auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft zählen, "nämlich die Arbeitslosen in den neuen Bundesländern, die Frauen, die Kinder, die Kranken, die Sozialhilfeempfänger, die Zuwan-

¹¹ Vgl. ebd. 15-18.

¹² Vgl. ebd. 18-22.

¹³ Zu diesem Punkt vgl. Hengsbach, Friedhelm, Eine Mehrheit für Arbeit und soziale Gerechtigkeit. Redebeitrag auf der Kundgebung des DGB in Ludwigshafen vom 7. September 1996. Manuskript des Redners.

dernden." Zur Standortdebatte fügte Hengsbach an: "Da wird immer noch und wieder neu an der Legende gestrickt der zu hohen Lohnkosten bzw. Lohnnebenkosten, der starren Tariflohnstruktur, der zu hohen Sozialleistungen, die den Standort Deutschland gefährden und den Druck globalisierter Märkte unerträglich machen." Jedoch sei die Entwicklung der Lohnstückkosten, in denen die Lohnnebenkosten enthalten sind, in Deutschland jahrzehntelang günstiger als im Durchschnitt der anderen Industrieländer verlaufen. "Während, wie Minister Blüm verkündet, die Deutschen noch nie so reich waren wie heute, während die Aktienkurse deutscher Unternehmen anziehen und den Aktionären hohe Dividenden und den Managern hohe Gehälter versprechen, sinken die Realeinkommen der abhängig Beschäftigten. Nicht das Wachstum des Volkseinkommens, sondern die ungleiche Verteilung des Reichtums und die tiefe gesellschaftliche Spaltung sind das erstrangige Problem." Mit Blick auf Europa fügt Hengsbach an: "Der Finanzminister begründet das Sparpaket mit den Konvergenzkriterien des Maastrichter Vertrages und der Europäischen Währungsunion. Erst beharren die deutsche Regierung und die Bundesbank darauf, daß einseitige monetäre und fiskalische Kriterien, die sich auf die Zinsen, Wechselkurse und die öffentlichen Haushalte beziehen, festgelegt werden, ohne sie durch Kriterien der sozialen Gerechtigkeit und eines hohen Beschäftigungsgrads zu ergänzen, und nachdem sie gegenüber den anderen Ländern Druck gemacht haben, verkaufen sie den Druck im Inland als Sparzwang von außen."

*Kurs der Regierungskoalition*¹⁴. Die Bundesregierung hält an ihrem alten Konzept unbelehrbar fest: Sozialabbau, Steuersenkungen für Unternehmen und nichtproduktives Vermögen, Flexibilisierung der Wirtschaft sowie vor allem der Arbeitsmärkte und damit auch des Tarifvertragsystems. Diese Instrumente konzentrieren sich auf die Hoffnung, ein neues Wirtschaftswunder entfalten zu können, das prinzipiell machbar sei, wenn die vielfältigen Hindernisse aus dem Weg geräumt würden. Deshalb müßten politische Regulierungen, die unter ökonomischen, sozialen und ökologischen Zielen die privatwirtschaftliche Unternehmensautonomie eingrenzten, zurückgenommen werden. Schuld an der Arbeitslosigkeit ist dann nicht mehr die Gewinnwirtschaft, sondern der Arbeitslose, der sie frei wählt, oder aber die marktinkonforme Tarif-, Sozial- und Beschäftigungspolitik. Die Entfesselung von Marktkräften durch Deregulierung und Flexibilisierung läuft letztlich nur auf eine gigantische Umverteilung der Einkommen und Rechte zugunsten der Unternehmenswirtschaft hinaus.

¹⁴ Vgl. Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik, 26-31.

Deformation durch Arbeitslosigkeit und Arbeit. In seinem Abschnitt "Deformationen durch Arbeitslosigkeit" weist Hermann Steinkamp¹⁵ auf individuelle Beschädigungen der vom Ausschluß Betroffenen, auf die Beeinträchtigungen ihrer sozialen Beziehungen und auf die Deformation des Gemeinwesens hin. Zugleich aber macht er aufmerksam auf die individuellen Deformationen, die Arbeit unter kapitalistischen Bedingungen erzeugen kann: "vom Workolism der white-collar-Berufe über die seelische Selbstvergewaltigung, die ständig geforderte Fassade von Lächeln und Aufmerksamkeit vieler Dienstleistungsberufe bedeutet, bis hin zu jenen Formen von physischer und psychischer Überanstrengung, die die Überwachung hochkomplizierter Mikro-Elektronik, der Fluglotsenjob oder die Bedienung der Supermarktkasse bedeuten"¹⁶. Ich möchte die Erfahrung eines jungen Arbeiterpieters aus Frankfurt hinzufügen: Es sei ein bedrückendes Gefühl, wenn man mit der Straßenbahn zu seiner Arbeitsstelle im Gewerbegebiet fährt und sie von Monat zu Monat leerer wird, weil die Betriebe ringsum schließen oder Leute entlassen müssen. Noch einmal Bischof Kamphaus: "Massenarbeitslosigkeit widerspricht den Grundsätzen einer solidarischen und gerechten Gesellschaftsordnung, widerspricht den Menschenrechten. Ein neuer Riß durchzieht unsere Gesellschaft, der die alten Kategorien von Ausbeutern und Ausgebeuteten, von Arm und Reich übersteigt. Er zeichnet sich ab zwischen den am Wirtschaftsprozeß Beteiligten und den «Ausgeschlossenen». Immer größer wird die Zahl der Menschen, deren mögliche Arbeitsleistung in unserem System, so zynisch das klingt, offenbar «überflüssig» ist. Die Alimentierung aus öffentlichen Kassen kann keineswegs darüber hinwegtrösten, daß sie von einem zentralen Bereich des gesellschaftlichen Lebens ausgeschlossen sind."¹⁷

In den weiteren Überlegungen wird es darum gehen, die skizzierten Verhältnisse theologisch zu beurteilen. Es geht darum aufzuweisen, daß die Partizipation an wirtschaftlichen Prozessen bzw. der Ausschluß von dieser Partizipation eine Problematik darstellt, die den Kern der Theologie angeht, insofern die Integration in den Wirtschaftsprozeß über Leben und Tod, sowie über die Subjektstellung des Menschen entscheidet.

¹⁵ Vgl. Steinkamp, Hermann, Solidarität und Parteilichkeit (Mainz: Grünewald 1994) 110-116.

¹⁶ Ebd. 119.

¹⁷ Kamphaus, Franz, Welche Zukunft hat unsere Arbeitsgesellschaft. Ich halte mich in der Zitation an den im Internet unter der Adresse <http://www.kath.de/bistum/limburg/kab.zip> bereitgestellten Text.

4 Überlegung: Die Götzen, der totale Markt und der wahre Gott

Götze und Götzendienst. In der Befreiungstheologie nimmt das sogenannte Götzendienstkriterium einen großen Raum ein. Inzwischen ist es, m.E. durchaus richtig, in vielfältiger Weise auf nicht-ökonomische und spezifisch europäische bzw. deutsche Verhältnisse übertragen worden. Worum geht es? Das Kriterium greift die überaus häufige biblische Rede vom Götzen(dienst) auf. Zu nennen ist insbesondere Ex 32, da hier die vehemente Ablehnung des Götzendienstes im Erzähl- und Bildtext der Wüstenwanderung nach dem Auszug aus Ägypten erscheint; die Auseinandersetzung mit dem Standbild des Nebukadnezar im Tempel (Dan 3) und das Holzfällergleichnis (Jes 44), in dem der Fetischisierungsprozeß eines von Menschenhand erzeugten Produktes, das nun über den Menschen selbst Herrschaft gewinnt und somit das Subjekt-Objekt-Verhältnis auf den Kopf stellt, prägnant illustriert wird. Eine Sache wird zum Götzen immer aufgrund ein und desselben Schemas, nämlich aufgrund einer totalen Identifikation mit dieser Sache, wodurch kein Spielraum mehr für alternative Handlungsoptionen und Denkweisen besteht. Eine Handlung ist nicht mehr bestimmt durch das Subjekt, sondern durch einen Sachzwang. Das Subjekt wird zum Abbild der Sache, der es sich unterworfen hat. Seine "Würde" begründet sich darin, Ebenbild des Götzen zu sein.

*Der Götze Markt*¹⁸. Die Befreiungstheologie entlarvt den zunehmend auch mit militärischen Mitteln verteidigten Weltmarkt als Götzen¹⁹. Es sind längst nicht mehr die Menschen, die ihr Handeln im Tausch frei bestimmen, sondern es ist das unsichtbare Kapital, das die Verhältnisse unter den Menschen reguliert und ordnet. Menschen haben ihre Existenz in die Hände des Kapitals gelegt, das, wenn sie welches besitzen, sie am Leben läßt und ansonsten vernichtet. Dazu Franz Josef Hinkelammert: Während das bürgerliche Recht in einigen Ländern die Todesstrafe noch durch die Justiz verhängt, verhängt der

¹⁸ Zu dieser Thematik hat sich in hervorragender Weise Franz Josef Hinkelammert geäußert. Seine scharfsinnigen ideologiekritischen Analysen werden in der Zwischenzeit in breitem Umfang rezipiert, so daß seine Titel "Die ideologischen Waffen des Todes. Zur Metaphysik des Kapitalismus" (Münster: Exodus 1985) und "Kritik der utopischen Vernunft. Eine Auseinandersetzung mit den Hauptströmungen der modernen Gesellschaftstheorie" (Mainz: Grünewald 1994) inzwischen als Grundlagenwerke gelten können. In meinen Ausführungen folge ich weitestgehend seinem Ansatz.

¹⁹ Über den Auftrag, den das Grundgesetz der Bundeswehr zuweist, dient die fortschreitende Militarisierung gemäß den verteidigungspolitischen Richtlinien vom 26. November 1992 dem ungehinderten Zugang Deutschlands zu den Rohstoffen in aller Welt und der Aufrechterhaltung des freien Weltmarktes.

Weltmarkt mit seinen auf die Menschen wirkenden "Gesetzen hinter dem Rücken" den Existenzverlust als Tod durch eine metaphysische Wirklichkeit. Der Weltmarkt wird so zum "großen Weltengericht", das die Grundlagen aller Existenz zerstören kann, indem es alle Quellen, aus denen Menschen leben, Erde und Mitmenschen, untergräbt. Die Drohung mit dem Tod wird so zum Grundgesetz der wirtschaftlich-sozialen Ordnung, die der Weltmarkt darstellt.²⁰

Der wahre Gott. In Jesus Christus hat sich Gott mit den Armen, Ausgeschlossenen und Deformierten solidarisiert. Deshalb gründet unsere Hoffnung, daß unser geschichtlicher Einsatz gegen Systeme, die Versklavung und Tod bringen, aufgefangen und tatsächlich vollendet wird, letztlich in Gott – dem Gott des Lebens, der in der Auferstehung seines Sohnes ein für allemal die Götzen des Todes besiegt hat. Sein Schrei am Kreuz ist der Schrei des gekreuzigten Volkes in den Ländern Lateinamerikas und Asiens, seine Solidarität mit den vom gesellschaftlichen Leben Ausgestoßenen ist die Solidarität der Überflüssigen in Deutschland untereinander und mit allen, denen das gleiche Schicksal global zugemutet wird.

Dieser Gott ruft uns von den Anderen her und ist nur von ihnen her verständlich. Wenn ich den Standpunkt der Anderen einnehme, kann sich Gott mir offenbaren. Gottes Epiphanie in den Menschen erkenne ich nur an, in dem ich die personale Würde all derer anerkenne, die in den globalen Zusammenhängen von Wirtschaft, Politik, Kultur und Religion ihren Subjektcharakter verloren haben und auf der ökonomischen Ebene zum Opfer für das "große Anbetungsobjekt"²¹ Markt wurden. Gott bricht in meine Wirklichkeit ein durch die Wirklichkeit der Anderen, vorrangig der Armen und Unterdrückten. Sie sind die eigentlichen "TheologInnen" – nicht ich; sie sind das wahre priesterliche Gottesvolk – nicht die Berater des Kanzlers und der Kommission VI der Deutschen Bischofskonferenz. Der Gott der Überflüssiggemachten und Verschwundenen verkündigt Leben und Gerechtigkeit, ruft sein Volk zusammen, um Segen und Beispiel unter den Völkern zu sein. Der Götze Markt fordert dagegen Menschenopfer und schwört uns mental auf das «survival of the fittest» ein.

Theologie. Damit ist aber klar: Die Betrachtung der Verhältnisse, in denen Menschsein heute ankert, kann nicht in die katholische Sozial-

²⁰ Ich beziehe mich hier explizit auf einen Vortrag von Franz Josef Hinkelammert im Rahmen der Tagung "Unsere Visionen und der Götze Markt" der evangelischen Sozialakademie in Friedewald vom 12.-14. Januar 1996. Zur Tagung vgl. Jacob, Willibald u.a. (Hg.), Die Religion des Kapitalismus (Münster: Exodus 1996).

²¹ Hinkelammert, Franz Josef, vgl. meine Anmerkung 20.

ethik abgeschoben werden. Es kann auch nicht sein, daß die Analyse und Kritik der Verhältnisse nur in der Pastoraltheologie eine Rolle spielen. Vielmehr kann die Dogmatik in ihrem Traktat von der Gotteslehre nicht auf die Theologie der Anderen verzichten, da Arme und Unterdrückte vorrangige Einbruchsstelle der Offenbarung Gottes in unsere Wirklichkeit sind. Die Anderen als geschichtliche Orte der Offenbarung und das Götzendienstkriterium nehmen auch die Fundamentaltheologie in die Pflicht, bei der sich die Behauptung der Rationalität von Glaube und Theologie gegenüber dem Atheismus z.B. verschieben muß hin zur Zusammenarbeit mit ihm, im Kampf gegen den lebenszerstörenden Götzen bzw. Fetisch: Der Feind des Glaubens ist nicht der Atheismus, sondern der Götze. Zugleich ist es Aufgabe der Fundamentaltheologie, die wenigen Ansätze einer fundamentaltheologischen Grundlegung der Befreiungstheologie und ihrer erkenntnis- und handlungsleitenden Option für die Armen zu diskutieren und ihr somit zu immer größerer Tragfähigkeit zu verhelfen. Die Anderen und die Koordinaten ihres Lebens, die wir in diesem Beitrag als maßgeblich durch die spezifisch kapitalistische Ökonomie – nämlich vor dem Hintergrund des alles durchwaltenden großen Andachtsobjektes – bestimmt und bedroht sahen, gerät damit in das Zentrum der Theologie überhaupt. Und damit steht fest: Wenn TheologInnen Gott wichtiger ist als das tägliche Brot auf dem Tisch der Armen, dann haben sie Gott nicht verstanden!

5 Die Anderen: Bevorzugte Sakramente der Gegenwart Gottes

Überblick. Ich habe skizziert, daß Menschen als Individuen verfehlt werden, wenn ihre Verhältnisse nicht in den Blick gelangen und nachdem ich ein Bild über die ökonomischen Koordinaten ihrer Existenz in Deutschland skizziert und diesen Ankerpunkten das Evangelium des Leben und Leben in Fülle wollenden Gottes entgegengehalten habe, dem die Götzen des Todes radikal entgegenstehen, will ich abschließend etwas sagen zu den Armen als bevorzugter Spur Gottes in einem götzendienerischen System und zur Wichtigkeit der Zeugnisse für einen Gott, der sich sehen lassen kann.

Offenbarung und Geldver(m)ehrung. Enrique Dussel spricht vom Armen als Realsymbol der systemkritischen Andersheit Gottes²². Wo wir inmitten der Geldver(m)ehrung nach der Weisheit des «Volkes» ausgreifen, indem wir zuhörend und glaubend die Anderen in ihrem

²² Vgl. meine Anmerkung 8.

Anderssein anerkennen, Arme als Personen sehen, bricht Gottes Wort mitten in unsere radikal durch Leben und Tod, Partizipation und Ausschluß, Deformation und Heilsverheißung gezeichneten Verhältnisse ein. Pablo Richard greift in diesem Zusammenhang den Satz des heiligen Irenäus auf: "Gloria Dei vivens homo" und erläutert: "Der Ruhm oder die Ehre Gottes, das heißt das Wesen Gottes, das, was Gott ist und ihn definiert, kommt im konkreten menschlichen Leben zur Erscheinung. Die Ehre Gottes steht im Leben oder im Tod des geschichtlichen menschlichen Wesens auf dem Spiel. Das konkrete menschliche Leben, das eine ökonomische, politische, soziale, ethische Realität ist, erreicht damit auch seine höchste geistige Wirklichkeit. Arbeit, Land, Haus, Gesundheit, Nahrung, Ausbildung werden zum eigentlichen Ausdruck der Ehre Gottes. In gleicher Weise wird die Ehre Gottes mit Füßen getreten in jeder Person, die Hunger leidet und Elend und Unterdrückung erduldet. Die Beziehung von Leben und Theologie wird somit zu einer Binnenbeziehung. Die Theologie des Lebens ist diejenige Theologie, in der das konkrete menschliche Leben der grundlegende Erscheinungsort der Gegenwart und Offenbarung Gottes ist."²³ Zugleich ist klar: Dem Wort Gottes Gehör zu verschaffen heißt, sich gegen den Götzen zu versündigen und sich gegenüber der Idolatrie des Marktes heterodox zu verhalten.

Gott kann sich sehen lassen. Mit dieser doppeldeutigen Aussage möchte ich meinen Beitrag für diese Festschrift abschließen. Biographien geben Zeugnis davon, wer Gott für uns Menschen sein will. Es geht hierbei in prominenter Weise um die Biographie der Anderen, dann aber auch um die Biographie derjenigen, die sich in ihre Andersheit verstricken lassen, um angesprochen durch das Antlitz der Anderen auf das Wort Gottes zu lauschen. Diese Biographien müssen nicht schriftlich tradiert werden, damit sie für den Glauben an den wahren Gott fruchtbar werden. Vielmehr schreiben sie sich in das kollektive Gedächtnis des Volkes. Diese unbeschriebenen Blätter der Geschichte und unserer Wirklichkeit lassen Gott sehen. "Letzten Endes beruht der «Glaube» eines jeden auf einem oder einigen dieser vom kollektiven Gedächtnis bereitgehaltenen Zeugnisse."²⁴

In Zeiten, in denen vom Fehlen von Alternativen, vom Ende der Geschichte, von Ausweglosigkeit, Entsolidarisierung gesprochen wird, kann sich der Gott der Armen wahrlich sehen lassen. Die Zahl derer,

²³ Richard, Pablo, Die Theologie in der Theologie der Befreiung = Ellacuriá, Ignacio/Sobrinó, Jon, (Hg.), *Mysterium liberationis* (Luzern: Exodus 1995) 207f.

²⁴ Segundo, Juan Luis, *Offenbarung, Glaube und Zeichen der Zeit* = Ellacuriá, Ignacio/Sobrinó, Jon, (Hg.), *Mysterium liberationis* (Luzern: Exodus 1995) 440. Segundo spricht in diesem Sinne von einem "anthropologischen Glauben".

die den Götzen Markt in seiner unerbittlichen Härte kennenlernen und beginnen, ihn als den Tod von Mensch und Schöpfung zu demaskieren, weil er darauf angelegt ist, die Existenz von Natur und Mensch zu untergraben, wächst. Das Gottesvolk ist hier zu globalem solidarischem Handeln aufgerufen, in dem es den Gott des Lebens der Armen und sein Reich, das in unserer Geschichte schon transparent werden will, verkündet. Wenn Lehramt und akademische Theologie bereit werden, auf die Anderen zu hören und sich in ihre Andersheit verstricken zu lassen, dann wird ein für Natur und Mensch attraktiver Gott verkündigt werden und das Gefühl vom Tode Gottes, mit dem sich die traditionelle europäische Theologie tagein tagaus herumschlägt, wird sich als banale Illusion verraten, als Trugbild, das seinen Platz ergreifen konnte im Zuge der großen Idolatrien unserer Tage.